

in der deut-
Donnen, den
Is das ge-
erherkelt
einerzeit der
für stark
neben seinen
u können, so
werden, daß
die inwischen
noch größere
Wiederherstel-
eine verläss-
der Ausfüh-
während Rech-
dem Umstand
geboten, son-
nung der Ab-
muß den ver-
getragen wer-
für die Form-
die für 1916
1916 000 Ton-
fall Ober-
den Rückgang
Hube. Die
n etwa 575 000
von 1340 000
Rückgang ist
den besten
am zur Beant-
durch
besser ge-
eine Ermäßig-
werden sowie
risette.

Die Lage im Ruhrbergbau.
Eine Rede Siegerwalds.
w. Essen, 10. Juli. Zur Lage im Ruhrbergbau
nahm gestern eine große Konferenz der Funk-
tionäre des Deutschen Gewerkschaftsbundes
und der Regionalverbände und Ver-
tragsleute der christlichen Gewerkschaften Stel-
lung. In seinem Vortrag bezeichnete Minister-
präsident a. D. Siegerwald einen Streik
im Ruhrbergbau in der jetzigen Zeit als ein
Verbrechen an der Nation. Die Konferenz nahm
nach längerer Beratung eine
Entscheidung an, die die Mitglieder auf die
bevorstehenden ausstehenden Verhandlungen im
Bergbau hinweist und die weiter auffordert, der
Partei auf allen Kundgebungen keine Folge
zu leisten. Weiter heißt es:

Ein Streik im Ruhrbergbau bedeutet gegen-
wärtig Not und soziales Elend für unzählige
Vollzeitsgenossen. In einer Zeit des Drucks durch
den Versailles Friedensvertrag und der ausge-
peitschten politischen Leidenschaften ist er ein
Verbrechen an deutschen Völkern. Mitglieder der
christlichen Gewerkschaften (Metallarbeiter, Bau-
arbeiter, Holzarbeiter, Eisenbahner usw.)! In
dieser Stunde stehen wir einmütig an der
Seite des Gewerkschaftsbundes und der
Bergarbeiter und bilden eine geschlos-
sene Front aller christlich-nationalen Arbeiter!
Das Schicksal der Bergleute und des Bergbaus
ist auch unser Schicksal, ist das Schicksal des
ganzen Volkes! Wir sind fest entschlossen,
als christliche Gewerkschaften mit unseren Freun-
den im ganzen Lande der Sache der Vernunft
zum Siege zu verhelfen!

Die Stimmung im Bochumer Revier.
Bochum, 10. Juli. Die Stimmung der Berg-
leute des Ruhrreviers ist eine äußerst ernste. Ein
Spiegelbild derselben geben die am Samstag,
Sonntag und Montag in allen Bezirken des
Ruhrreviers abgehaltenen Mitglieder- und
Belegschaftsversammlungen der An-
gehörigen des Gewerkschaftsbundes christlicher
Bergarbeiter, wohl 40 an der Zahl, ab.
In allen wurde die Ernährungsfrage der Berg-
arbeiterfamilien fast hoffnungslos in der Aus-
sprache geschilbert. Man war aber allgemein der
Ansicht, daß durch die jetzt wachsenden aus po-
litischen Gründen jumeist angelegten Streikdemon-
strationen das Elend in den Bergarbeiterfamilien
noch ins Unerträglichste gesteigert würde. Die Frage,
ob ein über das ganze Ruhrgebiet ausgebreiteter
Bergarbeiterstreik, wie ihn der alte Bergarbeiter-
verband und die Union vorbereiten, im gegenwär-
tigen Stadium der innen- und außenpolitischen
Verhältnisse vorteilhaft für die Bergarbeiter sei,
wurde, wurde in der Aussprache aller dieser
Versammlungen, die fast durchweg erfräglich bei
der Stimmung der Bergleute einen Massenbesuch
aufwiesen, verneint. Die Aufforderung des alten
Verbandes zum Streik erfolge in einer höchst kri-
stischen Zeitlage, in welcher das Reich wohl die
schwersten außen- und innenpolitischen Kräfte durch-
zumachen habe. Der durch einen allgemeinen Berg-
arbeiterstreik eintretende Forderungsfall an Ruhr-
kohle müsse nicht zuletzt für die Bergarbeiterfa-
milien die Feuerung bei der ohnehin gewaltigen
Steigerung des Kohlenpreises sich katastrophal aus-
wirken lassen. Die Leitung des alten Verbandes
folge dem Materialismus der Arbeiter, der jede Ver-
antwortung für die ungeheuren Folgen einer
Forderungssteigerung gerade jetzt vermischen lasse. In
den erregten Ausführungen der Diskussionsredner
und in den angenommenen Entschlüssen wurden
die Bergarbeiter auf das eindringlichste aufge-
fordert, bei der bevorstehenden Wiederaufnahme
der Verhandlungen in der Arbeitgemeinschaft der
kristlichen Ernährungsfrage der Bergarbeiter-
familien und der sich daraus ergebenden Stim-
mung der Bergarbeiterfamilie Rechnung zu tragen
und zu wesentlichen Zugeständnissen bereit zu sein.
Die Leitung des Gewerkschaftsbundes wurde aufgefor-
dert, bei den neuen Verhandlungen, die er im
Interesse der Bergarbeiter und des Volksgeistes
angestrebt habe, auf die in den Versammlungen
zutage tretende ernste Stimmung der Berg-
arbeiterfamilie entscheidend hinzuwirken und seinen
ganzen Einfluß zur Besserung der Lage der Berg-
arbeiterfamilie geltend zu machen. Des weiteren
wurde ein Streik aus politischen Grün-
den, den der alte Bergarbeiterverband auf Drän-
gen seines radikalfreigesinnigen Zelles anzustreben
suche, scharf verurteilt, wie denn auch die
zum 15. Juli geplante Massenkundgebung entschieden
abgelehnt wurde. Der Gewerkschaftsbund wurde
in allen Versammlungen unbedingt Vertrauen
ausgesprochen und ihre Haltung völlig gebilligt.
Über auch an die Warenausfuhr wurde eindring-
lichster Appell gerichtet, die Lebensmittel zu er-
träglichen Preisen auf den Markt zu bringen,
die Reichsregierung aufgefordert, jede unübersehbare
Ausnutzung der arbeitenden Bevölkerung auf das
schärfste zu bekämpfen und zu unterbinden. Damit
war man allgemein in den Versammlungen und
Konferenzen am Montag der Überzeugung, daß
die Bewegung des Gewerkschaftsbundes christlicher Berg-
arbeiter in der neuen Erklärung der Leitung des
alten Bergarbeiterverbandes als „Zentrums-Gewerks-
verein“ als pathologisch für die Stim-

mung in dieser zu beurteilen sei. Er würde
lächelnd.

Wir werden um Aufnahme des folgenden ge-
beten:

In der Nummer 157 des Bochumer „Volks-
blattes“ vom 10. Juli befand sich mit dem
Auftrag des Gewerkschaftsbundes christlicher Bergarbeiter.
Die Geschäftigkeit nimmt sofort ihren Anfang, in-
dem man von Zentrums-Gewerkschaften schreibt.
Darauf zu antworten erübrigt sich.

Der Auftrag des Gewerkschaftsbundes christlicher Berg-
arbeiter soll Unrichtigkeiten enthalten. Zunächst
sei nochmals darauf hingewiesen, daß am 28. Juni
bei der ersten Zusammenkunft die Vertreter des
Verbandes der Bergarbeiter den übrigen Verbän-
den den Kundgebungsbescheid unterbreiteten, also
vor fertige Tatsachen stellten. Die Vertreter des
Gewerkschaftsbundes haben aber sofort ihre Bedenken
ausgesprochen, eine endgültige Stellung konnten
dieselben nicht einnehmen, weil dem Vorstand erst
die Angelegenheit unterbreitet werden mußte. Es
sind dann am 1. Juli eine Sitzung der Vertreter
der Verbände statt. Vor dieser Sitzung hatte der
Verband schon die Kundgebungsbescheid ausgegeben,
bezw. angefertigt. Es befanden sich nämlich am
1. Juli bereits folge im Besitze des Gewerkschafts.
Nicht nur schon alles vorbereitet. Die Kund-
gebungsbescheid müssen doch dann schon vor dem 1. Juli
fertig gewesen sein. Auf Grund dieser Tatsachen
hat der Vorsitzende Peters-Bochum keine schärfere
Darstellung der Tatsachen gegeben, wie im Bo-
chumer „Volksblatt“ heißt. Peters hat nur das

wiedergegeben, was sich wirklich zugetragen hat.
Das „Volksblatt“ versucht, eine Verdröhung vor-
zunehmen. Peters hat in der Konferenz nicht
gelagt, der Mantelstreik sei kein Streikobjekt, er
hat nur seine berechtigten Vermutungen darüber
ausgesprochen, daß der Mantelstreik vom Ver-
band der Bergarbeiter als Streikobjekt bezeichnet
würde, von demselben Verband, dessen Vorsitzender
Gusemann in der gemeinsamen Konferenz der
vier Verbände am 11. Juni in Bochum so warm
für die Annahme des Ueberbündelungsabkommens ein-
trat, um dadurch auch den nach Gusemanns An-
sicht verbesserten Mantelstreik zu retten. Es sind
nach der Zeit noch einige weitere Verbesserungen
im Reichsrahmentarif herbeigeführt worden. Mit-
ein ist die Haltung der Verbandseitung un-
verständlich. Am 11. Juni tritt der Vorsitzende Guse-
mann mit seiner ganzen Kraft für die Annahme
ein, und jetzt soll der nach etwas verbesserter Man-
telstreik als Streikobjekt dienen! Wenn der Artikel-
schreiber den Vorsitzenden des Gewerkschaftsbundes
christlichen Bergarbeiter nennt, so hat er Recht.
Wäre er nicht christlich, so hätte er nicht so großes
Verantwortungsgewühl und könnte, trotzdem er das
grausige Elend eines Bergarbeiterstreiks vor Augen
sieht, gerade heute in der großen wirtschaftlichen
Not unseres Volkes auch zum Streik hegen. Daß
der Gewerkschaftsbund nicht anders handeln konnte,
ehe alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft wa-
ren, sei nochmals unterstrichen. Unserer Volkswirt-
schaft dürfen wir einen Schaden, der sich auch
gegen die Arbeiter richtet, nicht zufügen, so sagt
mit Recht die sozialdemokratische Essener Arbeiter-
zeitung. Von diesem und keinem anderen Stand-

punkte ließ und läßt sich der Gewerkschaftsbund christ-
licher Bergarbeiter leiten.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Einstweilen keine Regierungserweiterung.

Sozialdemokratischer Fraktionsbeschluss.
w. Berlin, 10. Juli. In der Fraktions-
sitzung der S. D. D. von heute nachmittags wurde
folgende Entscheidung gefasst:

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion er-
klärt, daß die zum Schutz der Republik zu be-
schließenden Gesetze nur von einer entschiedenen
republikanischen Regierung durchgeführt werden
können. Die Deutsche Volkspartei hat bis in
die letzte Zeit in ihrer Bekämpfung einer Reihe
wichtiger Regierungsvorlagen die notwendige
Rückhalt auf die Interessen des Staates und die
Bedürfnisse der beiden Volksklassen vermieden
lassen. Sie hat erst nach der Ernennung Raabe-
nau die Vorlage über die Betreibungsmaße an-
genommen. Unter diesen Umständen müßte die
Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die
Koalition bei den betreffenden republikanischen
Majoren das Vertrauen auf die Wahrung der
Regierung, das Gesetz zum Schutze der Repu-
blik energisch durchzuführen, auf diese er-
schüttern. Für die sozialdemokratische Reichs-
tagsfraktion kommt daher die Mitarbeit in ei-
ner nach rechts erweiterten Regierung nicht in
Frage.

Die Lage.
D. Berlin, 10. Juli. Ein Berliner Mitarbeiter
berichtet uns: Bis zur Annahme der Entscheidung
der Sozialdemokraten in der heutigen Fraktions-
sitzung war keinerlei Klärung der politischen Lage
erfolgt. Es ist überraschend, festzustellen, daß
die durchaus nicht alle Fragen beruhigende Er-
klärung der sozialdemokratischen Fraktion so rasch
Klärung herbeigeführt hat. Die allgemeine
Tagungsstimmung des Reichstages war hierzu nicht
wenig beigetragen haben. Es läßt sich ein-
deutig feststellen, daß heute nach der Erklärung
der sozialdemokratischen Partei von der Volks-
partei bis zu den Unabhängigen kaum mehr je-
mand davon dachte, daß am Sonntag eine Re-
gierungsumbildung als das aktuellste politische
Problem bezeichnet wird. Nach Meinung vieler
Parlamentarier wird alles beim alten blei-
ben, und man hat stillschweigend die Frage
ber.

Regierungserweiterung bis Herbst vertagt.
Dazu hat nicht wenig beigetragen die stür-
mische Auseinandersetzung der Sozial-
demokraten. Sie hat der größten Kon-

sultationspartei gezeigt, wie weit die Auffassung
in ihren eigenen Reihen über diese Frage aus-
einandergeliegt, und wie notwendig es ist, so vor-
sichtig wie möglich vorzugehen. Der Sieg des
radikalen Flügels hat zur Folge gehabt, daß
die Erklärung sich nur mit der Deutschen Volks-
partei befaßte; es ist aber offenes Geheim-
nis, daß man auch die Unabhängigen hat wissen
lassen, daß man
vorläufig auf eine Regierungserweiterung nach
links verzichtet.

Die Sozialdemokraten haben eine einsei-
tige Erweiterung der Regierung in diesem
Augenblick ablehnen.

Offiziell nehmen die bürgerlichen Koalitions-
parteien zu der Entscheidung der Sozialdemokraten
erst morgen Stellung, doch wird davon der Gang
der Handlung nur in geringem Maße beeinflusst
werden. Wichtiger erscheint die Frage der Be-
absichtigung der

Gesetz zum Schutz der Republik.
Wo man immer noch nicht weiß, ob eine qualifizierte
Verfassungsmehrheit gefunden wird. Eine Reihe
volksparteilicher Abgeordneter ist der Auffassung,
daß eine Verfassungsmehrheit nicht zustande
kommen werde, da die zweite Lesung des eigentlichen
Schutzgesetzes im Ausschuss für diese Volkspar-
teier unannehmbar gemacht habe. Aber auch sie
sehen darin keinen Grund für eine pa-
rallelenentscheidende Katastrophe. Die Frage, ob
das Gesetz verfassungsmäßig ist, ist keineswegs
in vollem Umfang geklärt. Nimmt der Reichstag und
ebenso der Reichsrat mit einfacher Mehrheit die
betreffenden Gesetze an, so liegt es in der Ent-
scheidung des Reichspräsidenten, ob er
die Gesetze verkündet oder wegen ihrer verfas-
sungsändernden Eigenschaften vorläufig zurück-
hält; vielleidet werden auch staatsrechtliche Gut-
achten über diese Frage notwendig werden. Je-
denfalls werden sie in diesem Falle nicht mehr vor
Beginn der Parlamentssitzung eintreffen, sondern der
gesamte Zustand bleibt durch die Verordnun-
gen der Reichspräsidenten erhalten. Auch die übrige
Frage, die das Parlament zu erledigen hat,
sind nicht einfach, und mit allgemeinem Optimismus
wird nicht so viel gerechnet. In der Zwischenzeit
der Reichstag in die Ferien gehen wird, nach-
dem er bis dahin noch viel Arbeit geleistet ha-

Behandlung der zu ahnenden Fälle eintreten
werde. In der Abstimmung wurde der Antrag
der Sozialdemokraten und Unabhängigen, der die
Annahme auf gewisse politische Straftaten im Ge-
biet des gesamten Deutschen Reiches ausdehnen
wollte, abgelehnt. Angenommen wurde die Vorlage
der Regierung, die gewisse gegen das Reich ge-
richtete politische Straftaten straflos macht. Gegen
dieses Unmischgesetz stimmten die Deutschnationalen,
die Deutsche Volkspartei und die Bayerische
Volkspartei.

Der Zusammenbruch der Mark.
Ein Vergleich!
w. Paris, 10. Juli. Eine Autorität im Wirt-
schafts- und Finanzleben Frankreichs erklärte einem
Vertreter des Exportes, es sei eine methodi-
sche Selbsttäuschung, wenn man sich vor-
stelle, daß die Deutschen Frankreich in bar bezah-
lten. Auch die Franzosen hätten nach 1870,
in einer Zeit, wo sie allein vom Krieg in Mit-
leidenschaft gezogen waren, und die anderen Na-
tionen nicht wie heute mit zahllosen Schwerefällen
zu kämpfen gehabt hätten, und wo infolgedessen
Frankreich an ihren Kredit hätte appellieren
können, von der Forderung der Abzahlung von 5
Milliarden nur 650 Millionen in bar bezahlt,
und zwar 273 Millionen in Gold und 377 Mil-
lionen in französischen Banknoten bezogen. Weiter-
hätten, Frankreich bezahlte den Rest, das heißt
4248 000 000 in Wechseln. Man müßte also sich
das Publikum an den Gedanken gewöhnen, daß
man aus der Sachlage, in der man steht, nur
durch Sachleistungen herauskommen werde. Mit-
tels des Wechselverkehrs abzukommen hat Frankreich
auf diesem Wege den ersten Schritt. Es sei zu wün-
schen, daß das Abkommen so bald wie möglich
durchgeführt werde. Hieron „Lage das beidersei-
tige Heil Frankreichs und Deutschlands ab.

Eine englische Stimme.
w. London, 10. Juli. „Derber“ sagt: Der
Zusammenbruch der Mark ist so plötz-
lich erfolgt und so vollständig, daß die Banken es viel-
leicht ablehnen werden, sich überhaupt mit deut-
schen Zahlungsmitteln zu befassen. Die Schuld
an der Entwertung der Mark ist nicht Deutsch-
land, sondern seinen Gläubigern zuzu-
schreiben. Die Mühsal auf und auf die
Welt bringt uns, darauf zu bestehen, daß das
Reparationsproblem nicht länger unerledigt bleibt.
Die letzte Aussicht auf Verhandlungen durch Deutsch-
land ist gescheitert. Die Abwärtsbewegung des
deutschen Marktes ist eine Folge des Zusammen-
bruchs der Bankierskonferenz. Weitere Folgen müs-
sen eintreten, wenn nicht Frankreich — durch den
plötzlichen Blick in den Abgrund gewarnt — sich
bereit erklärt, ein vernünftiges und entschiedenes
Wort zu sprechen.

**Zur Uebernahme der Deutschbleibenden
Zelle Oberhessens.**
w. Berlin, 10. Juli. Der Reichspräsident
richtete anlässlich der Uebergabe der deutschbleiben-
den Zelle Oberhessens an die deutschen Bevöl-
kerungen folgendes Telegramm an den Oberprä-
sidenten Witt in Döbeln:

Freundliche, 10. Juli. Am Tage der Be-
freiung der deutschbleibenden Zelle Oberhessens
denke ich dem schwergeprüften Lande meine
Grüße und Wünsche. Unauslöschlicher Dank ge-
hört der deutschen Bevölkerung, die allen Ver-
lockungen und Bedrohungen zum Trotz ihr mannhaftes Bekenntnis zum
Vaterland abgelegt hat.

Mit tiefer Trauer denke ich der ent-
setzten Gegend und ihrer Bewohner.
Wir werden ihnen Treue halten und mit
ihnen gemeinsam den Schmerz über das erduldet.
Unrecht tragen. Die wirtschaftlichen Wunden,
die die Fremdherrschaft und die Verdrängung des
Landes geschlagen, muß deutscher Fleiß und deutsche
Hilfsbereitschaft zu heilen suchen.

bb. Berlin, 10. Juli. Die Generalversam-
lung der Buchdrucker, die heute vormittags
im Berliner Gewerkschaftshaus tagte und einer
recht bewegten Verlauf nahm, beschloß nach län-
geren Verhandlungen, den Vorwärts zu folgen,
den Streik in der jetzigen Form weiterzu-
führen.

Amthier Wetterbericht.
Aussichten für Dienstag: Vorwiegend trocken
bei wechselnder Bewölkung, etwas wärmer; am
Mittwoch wieder vereinzelt geringe Regenfälle.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner
für Finanzen und Wahlen: Will Sindner; für Handel
Sport und Vergnügungen: Theodor Zölle; für Ge-
sundheit und den übrigen Teil: L. Will; für die
Interesse und Kellern: Eugen Wolff (Amts-
in Bochum).

Die deutsche Nummer umfasst 6 Seiten.

sticht aufgefärbter Weise ein Zimmer in Brand gehalten. Nach Verlauf einer halben Stunde hatte die Berufsfeuerwehr auch hier jede weitere Feuerschwehr beseitigt.

Turnen, Spiel und Sport.

10. Gauturnfest des Emscher-Ruhr-Gaues.

Aus den Reihen der Siegerinnen und Sieger seien zur Ergänzung unseres Berichtes in der vorigen Ausgabe noch die ersten erwähnt:

Turnerinnen Jahrgang 1904/05.

1. Emmy Gahle, T.-B. Gattungen, 2. Minni Schiefer, Turn.-Gm. Bochum, 3. Elfriede Bäder, Turn.-Gm. Bochum, 4. Elise Wilmes, Bochum 48, 5. Grete Mertens, Hamm 83.

Turnerinnen 1906/07.

1. Dorothea Nikolai, Turnverein Herne, 2. Fern-Isa Send, Turn.-Gm. Bochum, 3. Ruth Schmiede-Isa, Bochum 48, 4. Elisabeth Hoffmann, T.-B. Bochum, 5. Paula Niedereichholz, Weimar.

Jugendturner 1904/05.

(Sechsenkampf.)

1. August Spiedermann, T.-M. Herne, 2. Gustav Strieder, T.-B. Gattungen, 3. Hermann Hilgert, T.-M. Wanne, 4. Bernhard Rensz, T.-B. Bochum, 5. Otto Trümpler, T.-B. Bochum.

Jugendturner 1906/07.

1. Rudi Hüllgrabe, T.-M. Herne, 2. Erich Kolbe, T.-B. Bochum, 3. Wilh. Kappeler, Bochum 48, 4. Rudi Sintermann, Bochum 48, 5. Wilhelm Krieger, Bochum 48.

Die Ergebnisse bei den Bezirkswettkämpfen.

75-Meter-Lauf, 08 und Jüngere: 1. Müller, B. f. B. Annen, 2. Fröhlich, Bochum 48, 3. Vornmann, Bochum 48.

Ballweitwurf, 08 und Jüngere: 1. Müller, B. f. B. Annen, 2. Fröhlich, Bochum 48, 3. Vornmann, Bochum 48.

4 x 100-Meter-Staffel, 08 und Jüngere: 1. Bochum 48, 1. Mannschaft, 2. Bochum 48, 2. Mannschaft, 3. B. f. B. Annen.

100-Meter-Lauf, 06/07: 1. Schmalz, Bochum 48, 2. Geyer, Bochum 48, 3. Paas, Bochum 48.

4 x 100-Meter-Staffel 06/07: 1. Bochum 48, 1. Mannschaft, 2. Bochum 48, 2. Mannschaft.

800-Meter-Lauf, 06/07: 1. Schmalz, Bochum 48, 2. Heibig, B. f. B. Annen, 3. Sintermann, Bochum 48.

300-Meter-Lauf 06/07: 1. Schmalz, Bochum 48, 2. Sintermann, Bochum 48, 3. Siefert, Bochum 48.

Weitwurf, 08 und Jüngere: 1. Müller, B. f. B. Annen, 2. Fröhlich, Bochum 48.

100-Meter-Lauf, 04/05: 1. Simmesberg, Bochum 48, 2. Heibig, B. f. B. Annen, 3. Kopp, Preußen Bochum.

400-Meter-Lauf, 04/05: 1. Cornetius, Bochum 48, 2. Müller, Bochum 97, 3. Himmelsberg, Bochum 07.

Weitwurf, 04/05: 1. Himmelsberg, Bochum 48, 2. Kopp, Preußen Bochum 3. Effer, Bochum 48.

1000-Meter-Staffel 04/05: 1. Bochum 48, 2. Bochum 07.

4 x 100-Meter-Staffel 04/05: 1. Bochum 48, 2. Bochum 07, 3. Preußen Bochum.

Kugelschuss, 04/05: 1. Müller, B. f. B. Annen, 2. Goldner, B. f. B. Annen, 3. Send, B. f. B. Annen.

4 x 100-Meter-Staffel, 04/05: 1. Bochum 48, 2. Bochum 07, 3. Preußen Bochum.

1000-Meter-Lauf, 04/05: 1. Cornetius, Bochum 48, 2. Buddemeier, Witten, 3. Weber, B. f. B. Annen.

Hochsprung, 04/05: 1. Schmalz, Bochum 48, 2. Fröhlich, Bochum 48, 3. Kopp, Preußen Bochum.

400-Meter-Lauf, Anfänger: 1. Hoffmann, Bochum 48, 2. Bürgel, Annen, 3. Koratonski, Herne.

100-Meter-Lauf, Anfänger: 1. Bobwig, Bochum 48, 3. Hoffmann, Bochum 48.

1500-Meter-Lauf, Junioren: 1. Gert, Bochum 48, 2. Bürgel, Annen, 3. f. B. Annen.

800-Meter-Lauf, Junioren: 1. Weierstrat, B. f. B. Annen, 2. Fierz, Bochum 48, 3. Landefeld, Bochum 48.

4 x 100-Meter-Staffel, Junioren: 1. Bochum 48, 2. Bochum 07, 2. Preußen Bochum.

100-Meter-Lauf, Junioren: 1. Specht, B. f. B. Annen, 2. Böhm, Bochum 48, 3. f. B. Annen.

3000-Meter-Lauf, Junioren: 1. Jankusch, B. f. B. Annen, 2. Fierz, Bochum 48, 3. Müller, Preußen Bochum.

Diskuswerfen: 1. Müller, Weimar, 2. Mohrenschäfer, Weimar, 3. Böhm, Bochum 48.

Speerwerfen: 1. Fierz, Bochum 48, 2. Böhm, Bochum 48, 3. Knepper, Bochum 48.

Hochsprung: 1. Knepper, Bochum 48, 2. Böhm, Weimar, 3. Böhm, Bochum 48.

Handel / Industrie / Verkehr

Rhein-Westf. Devisenmarkt.

Bormittags eröffneten gestern die Kurse mit einer nennenswerten Aufwärtsbewegung, die im Laufe des Nachmittags aber wieder zum Stillstand kam. Abends bewegten sich die Kurse im Rahmen der amtlichen Berliner Kurse, jedoch hatte das Geschäft eine merkliche Abschwächung erfahren, und es war gegen 6 Uhr vollkommen ruhig. Es wurden genannt: Holland 20 200—20 500, Paris 4125 bis 4175, Belgien 3925—3975, London 2340 bis 2380, Newyork 527—532, Schweiz 10 500—11 000.

Amliche Devisenkurse (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	8. Juli	10. Juli	Höchst. bis h. G.
Holland 100 G.	20574,20	20625,70	20625,61
Belgien 100 Fr.	3925,05	3934,95	3934,95
Norwegen 100 Kr.	8639,15	8660,85	8714,05
Dänemark 100 Kr.	1335,81	1364,21	1364,21
Schweden 100 Kr.	1335,81	1364,21	1364,21
Italien 100 Lit.	2302,10	2307,90	2307,90
England 1 St.	2327,05	2332,95	2332,95
Amerika 1 D.	522,34	523,66	523,66
Frankreich 100 Fr.	4125,85	4134,85	4134,85
Schweiz 100 Fr.	3912,55	3923,45	3923,45
Spanien 100 Pes.	8029,95	8050,05	8199,70
Tsch.-Slow. 100 Kr.	220,50	224,50	224,50
Dtsch.-Slow. 100 Kr.	1138,55	1141,45	1153,55
Ungarn 100 Kr.	40,54	40,66	39,20

* Benzol-Verband Bochum.

Die am 1. Juli d. J. eingetretene wesentliche Kohlenpreiserhöhung hat in Verbindung mit den seit der letzten Preisfestsetzung für Benzol vom 1. April d. J. gewaltig angeschwungenen Selbstkosten eine Heraushebung der Benzolpreise zur Folge gehabt. Der Benzol-Verband Bochum hat die Verkaufspreise seiner in allen Teilen des Reiches befindlichen Verkaufsstellen wie folgt festgesetzt: Tetralkt-Benzol 32,25 M., je Kilo, gereinigtes B. B. Motorenbenzol 41 M., gereinigtes Toluol 43,25 M., gereinigtes Lösungsbenzol 36,75 M., Benzol-Vorlauf 33,75 M., ungerichtetes Schwerbenzol 28 M. Die Nachfrage nach Benzol-Erzeugnissen und vor allen Dingen nach dem im Oktober-November vorigen Jahres eingeführten Tetralkt-Benzol hat den Umfang angenommen, daß bei den Verkaufsstellen nennenswerte Lagerbestände überhaupt nicht mehr vorhanden sind. Der deutsche Verbrauch an Tetralkt-Benzol, das seit seiner Einführung als rein deutscher Betriebsstoff aus unseren heimischen Kohlenstoffen: Benzol, Spiritus und Tetralkt, den ungereinigten Anfrissen des Weltverkehrs des ausländischen Benzins ausgesetzt war, ist inzwischen derartig gestiegen, daß er den Benzolverbrauch in Deutschland wesentlich übersteigt. Ein beachtenswerter Erfolg der deutschen Benzolindustrie.

* Berliner Wertpapierbörse vom 10. Juli.

Am Devisenmarkt vollzogen sich starke Schwankungen, die durch das Ergehen der deutschen Regierung um Aufschub der am 15. Juli fälligen Reparationszahlung verstärkt wurden. Der Dollar setzte darauf in und auf Gerüchten von einer weiteren Zuspitzung der innerpolitischen Lage, besonders unter Berücksichtigung der Verhältnisse im Ruhrgebiet mit 550 Mark ein. Er konnte sich aber auf diesem Stande nicht behaupten, sondern mußte auf 515 zurückgehen, da man glaubt, daß der Schritt der Regierung Erfolg haben werde. Der

Effektenmarkt wurde durch diese Schwankungen sehr stark beeinflusst. Die meisten Werte trugen jedoch Kursbesserungen davon. Zimmerstein ist die Tendenz während der ersten Stunden recht ungleichmäßig. Kursbesserungen von 50 Proz. und darüber standen ebenfalls Abschwüngen gegenüber. Am Montanaktienmarkt eröffneten überhöhte Werte die stärksten Rückgänge. Hohenlohe, Kattowitzer und Bedarf gaben je 100 Proz. nach. Stärkere Rückgänge von sonstigen Montanaktien erfuhren Nieder, — 90 Proz. und Rheinisch, — 40 Proz. Von Kohlenwerten waren Ronnenberg zu höheren Kursen gesucht. Von chemischen Werten gingen Goldschmidt um 30 Proz. zurück, Elektrochemie waren bis 30 Proz. schwächer. Von Schiffahrtaktien verloren Austral 40 Proz. ungewöhnlich großes Geschäft hatte der Rentenmarkt, mo namentlich die Werte gesucht waren. Auch Preußische Konjunkturleihen. Die sonstigen Valutawerte waren meist schwächer, erholten sich jedoch später, als bei der amtlichen Devisennotierung wieder sehr starke Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln einsetzte, die wieder zu Repartierungen führte.

Berliner Börsenkurse.

vom 10. Juli 1922.

	7.7.	10.7.		7.7.	10.7.
Banckarten			Eintr. Braunk.	1725.	1650.
Barmer Bank	220.	230.	Elberf. Farben	820.	800.
Com. u. Privatb.	287.	291.	Ech. u. Berz	910.	990.
Darmst. Bank	290.	294.	Essener Steink.	1010.	1340.
Deutsche Bank	525.	500.	Flensb. Schiffb.	851.	860.
Disconto-Ges.	401.	404.	Gasmot. Deutz	820.	849,50
Dresdner Bank	304.	309.	Gels. Bergw.	1350.	1375.
Ess. Cred. Anst.	250.	250.	Gels. Gußstahl	925.	915.
Reichsbank	219.	220.	Glas Schmelz	4030.	4950.
Braueraktien			Goldschmidt	1010.	990.
Boch. Viktoria	560.	560.	Harp. Bergw.	2299.	2300.
Dortm. Union	800.	840.	Hasp. Eis. u. St.	3315.	3250.
Müser-Landend.	935.	935.	Heckmann C.	890.	810.
Schleg. Scharp.	640.	690.	Hoch. Kupfer	870.	870.
Schiffahrtaktien			Hoch. Kohle	750.	719.
Hamb. Am. Pak.	530.	510.	Hoch. Farben	799,75	798.
Nordd. Lloyd	375.	380.	Hösch Stahlw.	1500.	1412.
Industriaktien			Humb. Masch.	702.	717.
Adolfswerke	570.	579.	Ill. Bergbau	1455.	1500.
Akkumul. Hag.	1250.	1255.	Kall. Ascherl.	1240.	1200.
Alte Ziegl. Ges.	880.	875.	Köln Neussen	1440.	1440.
Anglo Guano	1912.	1800.	Königsberg	2190.	2140.
Annener Guas	980.	925.	Köppersbusch	1710.	1750.
Arenberg	880.	880.	Körsch. u. Co.	520.	520.
Bad. Anilin	860.	1030.	Laurahütte	2175.	2225.
Barop. Walz.	1075.	1120.	Magd. Bergw.	1630.	1630.
Bergm. Elektr.	685.	680.	Mannesmann	1295.	1260.
Bismarckhütte	745.	710.	Mark Zement	1200.	1200.
Boch. Gels. St.	1394.	1394.	Masch. Baum.	1452.	1452.
Boch. Gußstahl	1200.	1199.	Müll. Bergw.	1825.	1845.
Braunk. u. Brk.	1200.	1199.	Nation. Autom.	550.	550.
Buderus Eisen	845.	855.	Obersch. Bed.	1100.	989.
Busch Löhndach	1400.	1340.	Oest. Koppel	1240.	1240.
Caro	835.	774.	Phönix Bergw.	1490.	1450.
Chem. Griesh.	745.	750.	ReisholzPapier	612.	634.
Chem. Weller	2850.	2900.	Rh. Braunk. oile	1625.	1700.
Chem. Lind. Gels.	1925.	1950.	Rh. Stahlwerke	1900.	1800.
Concordia-Berz	504.	504.	Romb. Hütte	685.	688.
D.-Lux. Bergw.	1271.	1300.	Rüttgerswerke	835.	850.
Deutsche Erdöl	2750.	2740.	Sarotti Schok	1225.	1245.
Deutsche Kali	2075.	2090.	Schuckert Co.	820.	785.
Deutsches Masch.	895.	875.	Schwelm. Eisen	3200.	3125.
O. Schachtbau	280.	2708.	Thale Eisen	1910.	1960.
Deuts. Walz.	1708.	1678.	Westfalia Eis.	1910.	1960.
Dittmanns	5775.	5500.	Westf. Drahtw.	620.	620.
Dürkopp	725.	725.	Eis. u. Draht	650.	690.
Dynamit Nobel	865.	826.	Wickling Zmn	1200.	1220.
			Witt. Gußstahl	3500.	3500.
			Zeiss. Walzhol	795.	798.

p. Börsen Getreidebörse vom 10. Juli.

Es wurden folgende amtliche Preise festgesetzt: Weizen (Inl.) 2475—2500, Roggen (Inl.) 2100—2150, Hafer (Inl.) 2300—2400, Mais (grob) 2100, Mais

warteten Rekorder aus. Teilweise hatten die Deutschen auch Besch. Der Bochumer Germania war mal wieder vom Unglück betroffen. In der Zwischenzeit und Endlauf bekam er jedesmal die Lukenbahn, so daß sein Sieg von vornherein ausgemessen war. Trotz starken Windes lief er ein blendendes Rennen. Im Augellischen überbot Thiermer die deutsche Rekord um 36 Centimeter. Aus den Ergebnissen sei erwähnt:

200-Meter-Lauf: 1. Weber, Eintracht Frankfurt, 2. Reinhold, Wiesbaden.

1500-Meter-Lauf: 1. Burger, Wien, 2. Schneider, Frankfurt, 2. B.

Kugelschuss: 1. Thiermer, Eßland, 2. Klumberg, Eßland.

3000-Meter-Lauf: 1. Badmann, Schweden, 2. Kemeith, Ungarn.

Hochsprung: 1. Klumberg, Eßland, 2. Holz, Charlottenburg.

Olympische Staffel: 1. Karlsruher F. B. 2. T. B. 60 Frankfurt.

100-Meter-Lauf: 1. Männen, Eintracht Frankfurt, 2. Kern, Frankfurt.

800-Meter-Lauf: 1. Köpfe, Jellendorf, 2. Kern, Eintracht, Frankfurt.

10 x 100-Meter-Staffel: 1. Eintracht, Frankfurt, 2. Kölner Sp. Cl.

Speerwurf: 1. Klumberg, Eßland, 2. Rüdiger, Berliner Sp. Cl.

(Sa. Plata) 2150—2200, Rübsamen 1600—1625, Palmkuchen 1825—1850, Suderschnitzel 1400 bis 1450, Weizenheu 1250—1300, Kleehheu 1550—1600, Stroh 420, alles für 100 Kilo. — Käufer und Verkäufer zeigten Zurückhaltung; das Geschäft war deshalb nicht von Bedeutung.

v. Emscher-Kohlenbörse vom 10. Juli. Das Geschäft war bei durchweg behaupteten Kursen in Kohlenkursen ziemlich lebhaft. Der Kalk-Kugelnmarkt war fest; im Verkehr waren Alexandershall, Jellendorf und Süpfecht. Kalk-Alken mußten dagegen etwas nachgeben, namentlich Friedrichshall. Braunkohlenkurse waren unbeeinträchtigt. In unnotierten Werten war das Geschäft lebhafter bei teilweise leichten Kursbesserungen.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellschaft.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3372—3373. Telegr.-Adr. Hanseatic.

Wir sind unter Vorbehalt für Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	545	565	Graf Schwerin	420000	460000
Admiral	90000	91000	Heinrich	135000	160000
Alte Haase	61500	64000	Helene & Amal	45000	50000
Blankenburg	285	310	Joh. Delmeide	140000	165000
Carl Friedrich	230	250	König Ludwig	150000	160000
Caroline	—	88000	Langebrunn	255000	270000
Carolin Magn.	107000	118000	LothringenAkt.	2500	2675
Constant. d. Gr.	810000	825000	Mansfeld	450	480
Diergard	142000	150000	Moers	73000	78000
Ewald	150000	150000	Oespel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. & Charf	109000	117000
Fröh. Morgens	140000	140000	ver. Trappe	63500	57000
Glockaufsegen	120000	125000	Triar	—	—
Glocksegen	95000	110000	Wilhelm. Mev	133000	138000
Graf Bismarck	95000	100000			

Braunkohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Bruckd.-Nietl.	150000	—	Michel	175000	185000
Düren	—	—	Oscaragen	8000	8400
Gute Hoffnung	65000	70000	Vesta	117000	122000
Leonhardt	176000	185000	Zukunft Akt.	—	—

Kaliwerte

Alexandershall	162000	168000	Johannashall	45000	50000
Asse	114000	120000	Kaisersberg	40000	45000
Bergmannsberg	230000	240000	Königsberg	160000	170000
Burbach	400000	440000	Königsberg	160000	170000
Carlsbad	70000	80000	Marie	—	23000
Carlsbad	36000	39000	Marie-Luise	—	23000
Desdemona	95000	100000	Max	—	—
Einigkeit	100000	105000	Meimershaus.	11000	12000
Ellers	46000	50000	Neurode	41000	45000
Felsenfest	74000	79000	Neustadt	300000	350000
Frederic. roda	52000	55000	Oberhof	27000	29000
Fürstenthal	65000	68000	Prinz Eugen	36000	39000
Gebra	70000	80000	Ransbach	31000	35000
Glückauf-Sond	315000	350000	Reinhardsbrun	13200	13800
Großh. W. Ernst	10000	10500	Rottenberg	13200	13800
Gunthershall	62000	65000	Salzmünde	83000	92000
Habighorst	40000	45000	Siegried I	62000	67000
Hansa-Silberb.	110000	120000	Siegr. Giesen	145000	155000
Heiligenroda	200000	220000	Tungenen	—	—
Hilf. Goldsch.	—	—	Völkendorf	114000	120000
Herta	42000	47000	Walbeck	84000	88000
Heringen	55000	59000	Wilhelmsbad	160000	170000
Hildegardick	—	—	Wintershall	130000	140000
Hindenburg	160000	170000	—	—	—